



Die Vertreter der großen Bremervörder Unternehmen im Gespräch über die Folgen des demografischen Wandels.

Fotos: Schmidt

„Wir sitzen im gleichen Boot“

Bremervörder Wirtschaft und Stadt sehen in der Stärkung des Standortes ein gemeinsames Anliegen

BREMERVÖRDE. Die großen Bremer-vörder Wirtschaftsunternehmen suchen den Dialog mit Politik und Verwaltung der Stadt. „Mit Blick auf den bereits spürbar gewordenen demografischen Wandel sind gemeinsame Anstrengungen notwendig, um die Zukunft des Wirtschaftsstandortes zu sichern.“ Das ist Fazit eines von der Wirtschaftsgilde initiierten Erfahrungsaustausches, bei dem die Entwicklung des Stellenmarktes zentrales Thema war.

In den für die Zukunft Bremer-vörder wichtigen Fragen waren sich die Vertreter der großen ortsansässigen Unternehmen schnell einig. Der Standort Bremervörde werde es nicht leicht haben, im Wettbewerb eines veränderten Arbeitsmarktes erfolgreich zu bestehen.

Denn die Frage der Standortqualität spiele bei der Entscheidung für oder gegen einen Arbeitsplatz eine erkennbar immer größere Rolle. Den Herausforderungen des demografischen Wandels könne man deshalb nur gemeinsam begegnen, da Stadt und Wirtschaft letztlich im gleichen Boot sitzen.

Bereits im März soll es deshalb zu einer ersten gemeinsamen Gesprächsrunde zwischen Stadt und Wirtschaft kommen. Gegenüber der Wirtschaftsgilde begrüßte Bürgermeister Gummich die Initiative und sicherte zu, sich aktiv



Junge Ingenieure für den Standort Bremervörde zu gewinnen, ist ein Problem: eine Einschätzung, die Dr. Michael Schröder (links) und Boris Thomas teilen.

in den Dialog miteinzubringen. Stadt und Wirtschaft hätten ein gemeinsames Interesse an der Weiterentwicklung des Standortes, so dass eine Abstimmung in wichtigen Fragen, vor allem mit Blick auf den demografischen Wandel der richtige Weg sei.

In dem geplanten Dialog sollen zunächst einmal die größeren Un-

ternehmen am Ort ihre Beurteilung über die Entwicklung des Arbeitsmarktes abgeben und dabei die beim bereits einsetzenden demografischen Wandel bisher gewonnenen Erkenntnisse einbringen.

Mit am Tisch saßen beim ersten Zusammentreffen der großen Bremervörder Wirtschaftsunter-

nehmen die Vertreter der Betriebe, die weit mehr als 100 Mitarbeiter beschäftigen. In der Diskussionsrunde wurde indes schnell deutlich, dass der einsetzende demografische Wandel vor allem auch die Handwerksbetriebe vor Ort treffen wird. Während die großen Unternehmen mit der Schwierigkeit zu kämpfen hätten, Ingenieure und Führungskräfte in die Stadt zu holen, werde im Handwerk das Problem, qualifizierte Fachkräfte zu gewinnen, weiter zunehmen.

Handwerk miteinbeziehen

Beim Dialog mit der Stadt ins Boot genommen werden sollen in einer weiteren Runde deshalb auch die Handwerksbetriebe. Auch hier wird die Wirtschaftsgilde zunächst die Initiative übernehmen und unter den Mitgliedern eine Befragung über ihre Einschätzung für die Zukunft des Standortes Bremervörde durchführen.

Die Initiative von Wirtschaftsgilde und Stadt soll dazu dienen, den Blick für die mit dem demografischen Wandel entstehenden Probleme zu schärfen. Dabei soll es nicht allein darum gehen, welche Maßnahmen die Betriebe selber ergreifen müssen, sondern vor allem darum, wie die Struktur der Stadt sich entwickeln sollte, um den Standort für Fachkräfte interessant zu halten. (rbo)